

Gelege verlassen hatte. Unsere Befürchtung, daß diese Eier nicht mehr entwicklungsfähig seien, erwies sich später als richtig; das ♀ brütete über den 12. VII. hinaus. Wir tauschten die Eier daher am 17. VII. gegen 4 hochbebrütete Eier eines Nachgeleges aus der Nähe von Groß-Glienicke (13 km westlich von Dahlem), das uns O. KÖNIG vermittelte, aus. Die „Stiefkinder“ schlüpften am 19. VII. und wurden am 26. VII. beringt. Das Brutgeschäft unseres Neuntöterpaares wurde also nach einer Brutdauer von (mindestens) 42 Tagen noch erfolgreich zu Ende geführt.

Bei unseren Arbeiten im Botanischen Garten, die fortgesetzt werden, unterstützte uns unser bewährter Mitarbeiter W. CLAUSING.

Zusammenfassung.

1. Ein Neuntöter (♂) brütete am Ort seiner Geburt.
2. Es wird vermutet, daß einjährige Neuntöter (♂♂) sich durch eine weniger rote (fast weiße) Unterseite von mehrjährigen Vögeln unterscheiden.
3. Ein Neuntöternest war auf einem alten Amselnest aufgebaut worden.
4. In zwei auf einander folgenden Jahren wurde in demselben Weißdornbusch eine bestimmte Niststelle von zwei verschiedenen Neuntöterpaaren eingenommen. Der Nachweis gelang nur durch Bunteringung.
5. Ein Neuntöterpaar zog nach (mindestens) 42-tägiger Brutzeit Junge aus untergelegten, fremden Eiern auf.

Brutstudien an pommerschen Vögeln.

Auszug aus den Jahresberichten 1937—38 der Naturwarte Mönne.¹⁾

Von Paul Robien.

In diesen beiden Brutjahren ist wieder viel wertvolles Vogelland verloren gegangen, dem nur ein kärglicher Gewinn durch die zeitweisen großen Wasserbauarbeiten gegenübersteht. Die Spülflächen locken Limicolen an, aber im zweiten Jahr ist alles überwuchert oder bebaut.

Auf der Mönne brüteten 1937 2, 1938 3 Sprosserpaare dicht an der Station. Die beiden ersten Nester standen 75, die andern 106, 109 und 168 m auseinander. Bei einem Nest konnte der Brutverlauf vom ersten Ei bis zum Ausfliegen mit 24 Tagen berechnet

1) Bericht über 1936: Orn. Mbr. 1936, p. 153.

werden. Erstmals brütete auf der Sumpfinself Singdrossel. Neue Plätze vom Rohrschwirl am Faulen See bei Gartz a. O. und bei Schillersdorf. Im Mönnegebiet noch leichte Zunahme, an 30 Brutpaare. Auf der Insel wurden 5 Nester auf festem Grund gefunden. Heuschreckensängernest mit 6 Eiern. Teichrohrsänger fütterte Anfang September noch flügge, stutzschwänzige Junge. Beutelmeisenpaar nur 1937, kein Nestfund. 1937 hielt sich ein graues Karmingimpelmännchen 4 Wochen am Haus auf, 1938 zeitweise ein Paar, aber nicht brütend. Große Enttäuschung 1938 im Küstengebiet. Auf der ganzen Strecke vom Ostende des Sarbsker Sees bis Westende Leba-See nur ein singendes Männchen, obwohl alle günstigen Brutbüsche abgesucht wurden. Dieses Seltenwerden in dem vor kurzem eroberten Gebiet ist zunächst rätselhaft. 1937 auf der Insel ein Erlenzeisigpaar mit flüggen Jungen, die wohl im Stadtbereich erbrütet wurden. Bruten an der polnischen Grenze bei Paraschin. Unsere Suche nach der Birkenzeisigbrut auf der Lebanehrung verlief ergebnislos, da dauernd heftige Sandstürme. Eisvogel 1937 erstmalig Brutvogel auf der Mönne. Die flüggen Jungen saßen vor Erlenzwurzelwerk am Ufer. In den sonst prächtigen Laubwäldern im Osten wieder bedrückende Singvogelarmut. Nur der Zwergfliegenschläpfer ist verhältnismäßig gut vertreten. Ein Nest mit 6 Eiern. Ziegenmelker- und Wiedehopfbruten in der Friedrichswalder Forst. Im Seeadlerhorstbestand keine Veränderung. Der neue Horst in der Buchheide hatte im letzten Jahr 2 Junge. Während 1937 alle drei Weihenarten im Blickfeld der Station je drei Horste hatten, kamen im letzten Jahr nur einige Rohrweihen hoch. Kornweihenhorst mit 6 Eiern durch Hochwasser, ein anderes, stark geflecktes Gelege wahrscheinlich durch Rohrweihe zerstört. 1937 mit Förster SCHWARZ zu seinen beiden Habichthorsten. Unter einem Horst eine flügge Heidelerche, unter dem andern ein kahler Nestling vom Kernbeißer und Jungbussardfedern. Das bringt uns auf den Gedanken, daß der Habicht vielleicht die Kornweihenhorste, sogar Rohrweihenhorste geplündert haben könnte, denn er weilte gerade um die Zeit im Gebiet. Waldohreule brütete wieder auf unserer Sumpfinself. Leider wurden die beiden letztjährigen Bruten zerstört, bzw. verlassen, weil Krähen hartnäckig den Horstbaum aufsuchten.

Birkhahnbalz auf der Insel bis in den Juni. Als einziger Brutanhalt Eischalen auf Rohrweihenkröpfstelle. Mit dem Haselhuhnbestand an der Ostgrenze steht es schlecht. Während vor 5 Jahren noch 20 Paare geschätzt wurden, rechnet der Förster von Paraschin

nur auf 5 Paare. Dreitägiges Suchen brachte kein anderes Resultat als frischen Kot. 3 wurden geschossen. Kranichbrut am Koblenzer See und auf der Leba-Nehrung. 1937 am Horst des Schwarzstorches am Gubenbach. Im letzten Jahr verlassen. HOLZFUSS spricht von 80 pommerschen Schwarzstorchhorsten. Wir nehmen an, daß es ein Druckfehler ist, denn mehr als 20 gibt es sicher nicht.

Vom Kleinen Sumpfhuhn fanden wir am 16. Mai 1937 auf dem Mölln-See ein Nest mit 4 Eiern. Im selben Nest lagen am 13. Juni wieder 2 warme Eier. Nest mit 7 Eiern am Madü-See. Während der Brachvogelbestand im Odertal nicht wesentlich vermindert ist, geht der Bestand der Uferschnepfe immer mehr zurück. Dasselbe gilt für alle Limicolen, besonders im Küstengebiet, wo ein Brutgebiet nach dem andern verödet. Das Odertal wurde mit dem Stationsboot bis zur Südgrenze und bis zum Haff befahren. Die Suche nach der Großen Sumpfschnepfe, die nach KOSKE bei Marwitz gebrütet haben soll, wird jetzt endgültig aufgeben. Die Wiesen sind vollständig verändert, es gibt keine Faulstellen mehr. Bei der Aufschüttung des Damms der Autobahn über die Oder entstand 1937 eine große Sandfläche, auf der 8 Paare vom Flußregenpfeifer, sowie 2 Paare vom Sandregenpfeifer sesshaft wurden. Vom letzterem fanden wir nur das eine Vollgelege. Dieser neue Binnenlandbrutplatz liegt 5 km südlich von Stettin. 1938 fanden wir auf der Strecke Sarbsker—Leba-See 8 Brutpaare, 5 Gelege noch am 15. Juni. Tagelanger Sandsturm gefährdete die Gelege, die in kaum 2 Minuten wieder halb zugeweht wurden. Das als Sandregenpfeifer angesehene einzige Brutpaar am Hafen der Greifswalder Oi entpuppte sich als Flußregenpfeifer.

Auf dem Mölln-See legten Tafel- und Moorente wieder zusammen, wie seit Jahren. Bei der forzierten Entenjagd ist gerade die Moorente in unserem Gebiet sehr gefährdet, weil sie argloser ist wie die andern und kein Unterschied in „Wildenten“ gemacht wird. Wir meldeten bereits, daß unsere Trauerseeschwalbenkolonie dem Flughafen zum Opfer gefallen ist. In diesem Jahr haben einige Paare wieder versucht zu brüten. Die Kolonie auf dem Faulen See bei Gartz a. O. war 1937 50 Paare stark. In diesem Jahr hat sie sich fast verdoppelt. Auf der schon erwähnten Sandfläche an der Autobahn fanden wir ca. 40 Flußseeschwalbengelege nebst einigen Lachmöwengelegen, die aber restlos ausgeplündert wurden. Im Mönnegebiet brüteten nur noch wenige, leider auf Floßholz, das mitunter mit den Gelegen abgeschleppt wird. Unsere Lachmöwenkolonie auf dem Mölln-See hielt sich auf etwas über 1000 Paare, 50 Paare siedelten

sich zwischen den Trauerseeschwalben auf dem Faulen See an. Im Blickfeld der Station lag 1937 eine große Spülfläche, auf der bis 17 Limicolenarten beobachtet wurden. Außer diesen Rastvögeln schritten auch Rallen und Seeschwalben zur Brut, aber es wurde nichts Rechtes daraus.

Subspecific classification of Celebes aggregates of *Cisticola exilis* and *C. juncidis*.

By Rear-Admiral Hubert Lynes.

I think that if my interpretation of Herr HEINRICH'S 1930—31 Collections is right, the following corrections to the subspecific classification of the 1930 *Cisticola* Review, would suit to-day's state of knowledge.

I. *Exilis*.

Cist. Rev., pp. 197; 8. Race e. *Exilis rustica*.

No alteration, except (omitting small details) as follows:

Moult. The seasonal mode of dress to the northward of about Latitude 10° N; the perennial mode in the Celebes and Moluccas near the Equator.

Intergradation of the modes of dress, evidenced by a number of anomalies in the moults of individuals, inhabiting the southern Philippines and Sulu Archipelago between Lats. 10° and 7° N.

The poverty of material available for an inquiry of this sort does not make it worth while to specify, but only to say that they are mostly partial tracts of summer-like feathers in otherwise winter-like dresses, and vice-versa.

Breeding-Seasons of the aggregates. In the south (Southern Celebes and the Moluccas), all months of the year, except probably towards the southern solstice, say Dec., Jan., Feb.?, when a general suspension for the post-nuptial moult.

Note. I have re-examined all the Brit. Mus. material (such as it is) and can find nothing helpful in literature about the lives of the birds. The Philippine Manual was written to serve other needs. It was my despair, when out up the Yangtze Kiang twenty-seven years ago, I wanted to find out, where some of our summer-visitors might perhaps have come from.

Breeding-dresses of North Philippine, Celebes and Buru birds still seem to me alike.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Robien Paul

Artikel/Article: [Brutstudien an pommerschen Vögeln 163-166](#)